

Fahrt: Route -Aggsbach-Emmersdorf-Weitenegg-. Mit spitzem Winkel zum regionalen Streichen nähern wir uns wieder dem Gföhler Gneis und durchfahren eine Wechselfolge von Paragneis, Amphibolit, Marmor und Kalksilikatgneis. Altsteinzeitliche Fundstätte in Willendorf. Bei Aggsbach-Markt erreichen wir wieder den Gföhler Gneis, der hier auch die Donau quert. Zwischen Aggsbach und Melk verläuft die Donau entlang der Diendorfer Störung, die hier den Gföhler Gneis vom Granulit des Dunkelsteiner Waldes bzw. von der Bunten Serie von Schönbühel-Gerolding trennt.

Haltepunkt 37: Weitenttal, Johanneskapelle

Thema A: Granulit in Gföhler Gneis (A. MATURA)

Ortsbeschreibung: Westseitige Felsböschung an der Straße, etwa 150 m nördlich der Johanneskapelle (Blatt 54/Melk der ÖK 50).

Befund: Dunkelgrauer, inhomogener Pyroxen-Plagioklas-Granulit. Zu den Hauptgemengteilen gehören Andesin (44 % An) und Quarz. Nebengemengteile sind Hypersthen, farbloser Augit, grünlichbraune Hornblende, Granat und Biotit. Die Schieferung fällt mittelsteil nach Süden.

Im südlich-hangenden Teil des Aufschlusses setzt nach kurzem Übergang homogener Gföhler Gneis ein.

Im Liegenden des Pyroxen-Plagioklas-Granulites sind einzelne helle Granulitlagen zu finden.

Von Emmersdorf gegen Westen sind dem Gföhler Gneis, der im Bereich des Kremstales und in der Wachau auffallend einförmig aufgebaut ist, an mehreren Stellen vorwiegend saure, aber auch basische Granulite eingeschaltet und dies bevorzugt in der Nähe der steil südfallenden Südgrenze des Gföhler Gneises.

Diskussion: Gföhler Gneis und Granulit stehen in enger genetischer Beziehung zueinander. Sie dürften auch zur gleichen Zeit gebildet worden sein (siehe Einführungskapitel und S.SCHARBERT in diesem Heft).

Thema B: Vergleich mit Pyroxengranulit von Wieselburg (H.G.SCHARBERT)

Gegenstand: Felsproben aus dem Steinbruch Mayrhofer SE Wieselburg